

FÜTTERUNGS- MANAGEMENT

Die starke Zunahme der Gruppenhaltung in der Schweiz in den letzten 20 Jahren ist eine erfreuliche Entwicklung, stellt die Pferdehaltenden aber auch vor einige Herausforderungen. Damit die Pferde von allen Vorteilen dieser Haltungsform profitieren können, müssen sie dafür sorgen, dass sämtliche Gruppenmitglieder eine individuell angepasste Bedarfsdeckung, genügend Erholungsphasen und weder ein erhöhtes Verletzungsrisiko noch chronischen sozialen Stress erfahren. Grundvoraussetzung dazu sind ein intelligentes Fütterungsmanagement und ein gut gestalteter Liegebereich, welcher einen möglichst reichhaltigen Auslauf ergänzt.

Die Raufutteraufnahme ist von grosser Bedeutung für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Pferden. Unter natürlichen Bedingungen decken die Futtersuche und die Futteraufnahme 12 bis 18 Stunden pro Tag ab, und Fresspausen dauern kaum länger als drei bis vier Stunden. Unter Stallbedingungen muss dafür gesorgt werden, dass sich das Pferd lange und über den Tag verteilt mit der Futteraufnahme beschäftigen kann. Ad-libitum-Fütterung ist oft nicht möglich, da viele Hauspferde auf Grund des im Vergleich zu Steppengras sehr nährstoffreichen Futters zu Übergewicht neigen. Somit muss das Heu in der Regel rationiert werden. Die konsequenterweise stark reduzierte Dauer der Futteraufnahme und die geringe Kautätigkeit der Hauspferde können zu einer chronischen Frustration führen, da das genetisch fixierte stark ausgeprägte Fressbedürfnis des Tieres nie richtig befriedigt wird. Frustrierte Pferde in einer Gruppenhaltung führen dazu, dass es vermehrt zu Auseinandersetzungen zwischen den Tieren kommt. Insbesondere an den Futterstellen können daher gehäuft verletzungsträchtige Streitereien entstehen.

WISSENSCHAFTLICHE STUDIE ZUM FÜTTERUNGSMANAGEMENT

In einer Dissertation an der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Na-

tionalgestüt von Agroscope wurde untersucht, wie sich die Gruppenzusammensetzung, das Fütterungsmanagement und die Platzverhältnisse des Liegebereichs im Gruppenlaufstall auf das aggressive Verhalten der Pferde auswirken (* Burla et al., 2016). Wider Erwarten wurde die Häufigkeit von Drohen, Vertreiben oder Angreifen durch Eigenschaften der Gruppenzusammensetzung nur wenig beeinflusst. Lediglich Drohverhalten nahm mit einem zunehmenden Anteil Stuten in der Gruppe zu, wohingegen ein Einfluss der Gruppengrösse, des Alters der Tiere oder der Dauer der Gruppenzugehörigkeit auf das aggressive Verhalten kaum nachweisbar war. Das Fütterungssystem und die Dauer der Raufutterverfügbarkeit konnten jedoch als Schlüsselfaktoren erkannt werden, um sozial negatives und potenziell verletzungsträchtiges Verhalten zu Fütterungszeiten zu reduzieren. Futter sollte gemäss dieser Studie entweder an weit auseinanderliegenden Fressplätzen angeboten werden oder aber in Fressständen, die aufgrund von Trennwänden keinen oder nur limitierten Kontakt erlauben. Zudem zeigte es sich, dass Pferden aus ethologischer Sicht nicht nur Stroh, sondern auch Heu zeitlich uneingeschränkt zur Verfügung stehen sollte: ideal für das Verdauungssystem des Pferdes, und zudem wirksam, um negativ geprägte Wechselwirkungen zwischen Pferden stark zu vermindern.

FRÜHZEITIGE PLANUNG DES FÜTTERUNGSMANAGEMENTS

Auf Grund dieser durch die Studie nachgewiesenen grossen Bedeutung der langen Raufutterverfügbarkeit ist es also sinnvoll, bereits zu Beginn der Planung einer Gruppenhaltungsanlage über die Wahl des Fütterungsmanagements nachzudenken. Das Raufutter wie Heu und Stroh kann in Raufen (mit ständigem oder zeitgesteuert limitiertem Zugang) angeboten werden. Es kann aber auch direkt am Boden vorgelegt, in aufgehängten Netzen oder in Fressständen dargeboten werden. In all diesen Fällen ist darauf zu achten, dass mehr Fressplätze als Pferde vorhanden sind.

BEDARFSGERECHT FÜTTERN IN GEMISCHTEN GRUPPEN

Die insgesamt verfütterte Menge an Raufutter wird in der Regel dem Futterbedarf des Pferdes mit dem niedrigsten Energiebedarf angepasst. Bei den heute oft sehr gemischt zusammengesetzten Gruppen (Ponys, Pferde, Esel) ist dies äusserst relevant. Individuen, welche mehr Raufutter brauchen oder spezifische Ansprüche haben (z.B. tragende oder laktierende Stuten, sehr junge oder alte Tiere, Pferde mit hoher sportlicher Leistung), werden einzeln zugefüttert. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel das zeitweise Anbinden oder in Boxen Separieren der Pferde während der Futteraufnahme.



Ein dauernder Zugang zu Heu ist empfehlenswert und senkt die Häufigkeit von negativen sozialen Auseinandersetzungen in Pferdegruppen.

me. Ebenfalls möglich sind die individuelle, bedarfsgerechte Futterverabreichung in Fressständen oder das Einrichten von Futterstationen, welche den Zugang zu Heu und/oder Kraftfutter nur ausgewählten Pferden gewähren. Die Tiererkennung erfolgt in diesem Fall dank implantiertem oder an einem Halsriemen befestigten elektronischen Chip.

FRESSSTÄNDE

Damit die Funktionalität von Fressständen gewährt ist, dürfen sie nicht breiter als Becken- oder Bauchbreite des Pferdes plus 10 cm sein, ansonsten könnte ein Tier versuchen, sich in einen bereits besetzten Stand zu drängen. Für ein durchschnittliches Grosspferd beträgt die empfohlene Breite also ca. 80 cm. Die Länge des Fressstandes (inkl. Krippe) beträgt mindestens 1,5-mal die Widerristhöhe, besser mehr. Verdrängungsattacken sind dann weitgehend ausgeschlossen. Zumindest im Fressbereich des Standes muss ein Sichtschutz gegen die Nachbarpferde links und rechts bestehen. Der Zugang zu den Fressständen muss grosszügig gestaltet sein, damit ein problemloses Eintreten und ein unbehin-

dertes Rückwärtstreten bei Verlassen der Stände gewährt ist. Ein Nachteil von Fressständen ist, dass sich gewisse Pferde oft über Stunden darin aufhalten, was natürlich nicht das Ziel in einer guten Pferdehaltung sein kann.

SLOWFEEDING-SYSTEME UND ZEITGESTEUERTER ZUGANG

Die erwähnte ETH-Studie zeigt deutlich, dass ein dauernder Zugang zu Heu empfehlenswert ist und die Häufigkeit von negativen sozialen Auseinandersetzungen in Pferdegruppen senkt. Für wenig genutzte und leichtfuttrige Pferde ist Ad-libitum-Heufütterung oft aber nicht möglich ohne dass diese überernährt würden. Durch das Verwenden von sogenannten Slow-Feeding-Fütterungssystemen kann versucht werden, die Fressgeschwindigkeit zu bremsen und somit die Dauer der Futteraufnahme bei gleicher aufgenommenen Heumenge zu verlängern. Einerseits sind es mit Gittern oder Netzen versehene Rauten, welche mechanisch erschweren an das Heu zu kommen. Aber auch aufgehängte Heunetze oder -säcke können diesen Zweck erfüllen. Der Maschen- oder

Gitterweite kommt dabei grosse Bedeutung bezüglich der Effizienz der Futteraufnahme zu. Zudem bestehen deutliche individuelle Unterschiede zwischen den Pferden, wie stark deren Fressgeschwindigkeit verlangsamt wird. Es ist darauf zu achten, dass diese Futterdispenser eine natürliche Fresshaltung der Pferde ermöglichen und kein Verletzungsrisiko darstellen; beispielsweise muss verhindert werden, dass die Pferde mit den Hufen hineingeraten und hängenbleiben können (insbesondere bei beschlagenen Pferden). Andere Einrichtungen bzw. Fütterungssysteme arbeiten mit einer besseren Verteilung der Futterrationen über 24 Stunden. Dies wird durch zeitgesteuertes Öffnen oder Schliessen des Zugangs zum Futter erreicht. So ist es möglich, der ganzen Pferdegruppe elektronisch gesteuert mehrere Rationen anzubieten, ohne Mehraufwand für den Betreuer zu verursachen. Kombiniert mit Slowfeeding-Massnahmen (z.B. Heu mit Netz abdecken), können mit diesem Management lange Fresspausen komplett vermieden werden.

© IRIS BACHMANN
AGROSCOPE, SCHWEIZER NATIONALGESTÜT
BERATUNGSSTELLE PFERD

* Burla J.-B., Ostertag A., Patt A., Bachmann I., Hillmann E., 2016. Effects of feeding management and group composition on agonistic behaviour of group-housed horses. Applied Animal Behaviour Science 176, 32-42

** Burla J.-B., Rufener Ch., Bachmann I., Gygax L., Patt A., Hillmann E., 2017. Space Allowance of the Littered Area Affects Lying Behavior in Group-Housed Horses. Front. Vet. Sci. 4:23. doi: 10.3389/fvets.2017.00023